Impfungen ab Freitag in der Schwemme

BAD WALDSEE (sz) - Die Stadt Bad Waldsee und das mobile Impfteam der Oberschwabenklinik bieten weitere Termine zur Impfung gegen das Coronavirus in der Stadthalle an. Das teilt die Stadt mit. Ab Freitag, 11. Februar, finden die Impfungen in der Schwemme der Stadthalle statt. Der Eingang befindet sich vom Parkplatz Bleiche aus rechts neben dem Eingang zum Testzentrum.

Möglich sind Erstimpfungen, Zweitimpfungen und Boosterimpfungen. Es stehen jeweils die Impfstoffe von Biontech (für unter 30-Jährige), Moderna (für über 30-Jährige) sowie Johnson & Johnson zur Verfügung. Geimpft werden Personen ab 12 Jahren, eine Impfung von jüngeren Kindern ist derzeit in der Stadthalle Bad Waldsee leider noch nicht möglich. Jugendliche unter 16 Jahren müssen von einem Erziehungsberechtigten begleitet werden.

Mitzubringen sind Versichertenkarte, amtlicher Lichtbildausweis und, wenn vorhanden, der Impfpass. Das Tragen einer FFP2-Maske ist Voraussetzung. Weitere Termine in der Schwemme: Freitag, 18. Februar, von 12 bis 18 Uhr, und Freitag, 25. Februar, von 12 bis 18 Uhr.

Eine vorherige Terminvergabe ist möglich per E-Mail an n.schorpp@bad-waldsee.de. Ohne vorige Terminvergabe können Interessierte auch so einfach zu den genannten Uhrzeiten vorbeikommen. Derzeit bestehen laut Mitteilung so gut wie keine Wartezeiten.

Polizei sucht Zeugen zu Unfall

BAD WALDSEE (sz) - Nachdem sich am Dienstag gegen 14.20 Uhr in der Bahnhofstraße zwei Fahrzeuge gestreift haben, bittet der Polizeiposten Bad Waldsee dringend um Zeugenhinweise. Eine 93-jährige Daimler-Fahrerin und eine 47 Jahre alte VW-Lenkerin hatten sich an der roten Ampel an der Kreuzung mit der Steinenberger Straße nebeneinander eingeordnet, um jeweils nach links und nach rechts abzubiegen. Beim Losfahren streiften sich die beiden Fahrzeuge aus noch unbekanntem Grund, wodurch Sachschaden im vierstelligen Eurobereich entstand. Zeugen des Unfallhergangs werden gebeten, sich unter Telefon 07524 / 404 30 zu melden.

Spiegel gestreift und weitergefahren

AULENDORF (sz) - Nach einem Verkehrsunfall am Dienstag gegen 19.15 Uhr auf der L 286 zwischen Ebersbach und Aulendorf hat die Polizei Ermittlungen wegen Verkehrsunfallflucht aufgenommen. Ein bislang unbekannter Autofahrer kam laut Polizeibericht auf die Gegenfahrbahn und streifte deren Angaben zufolge den VW Golf einer 22-Jährigen. Am Golf wurde der Außenspiegel beschädigt, wodurch Schaden in Höhe von mehreren Hundert Euro entstand. Der Unbekannte setzte indessen seine Fahrt unbeeindruckt fort.

Hinweise zum Unfallverursacher oder zu dessen Fahrzeug, an dem ebenfalls der Außenspiegel an der Fahrerseite beschädigt sein dürfte, nimmt das Polizeirevier Weingarten unter Telefon 0751 / 803 66 66 entgegen.

So erreichen Sie uns

Kundenservice
www.schwaebische.de/service
Aboservice 0751/2955-5555
aboservice@schwaebische.de
Private Anzeigen 0751/2955-5444
Redaktion & Leserbriefe
redaktion.waldsee@schwaebische.de
07524/9787-11
Gewerbliche Anzeigen
anzeigen.waldsee@schwaebische.de
07524/9787-10
Postanschrift Wurzacher Straße 47, 88339 Bad Waldsee

Omikron trifft Kliniken, Handwerk und Wirtschaft

Handwerk von Personalausfällen betroffen, OSK schließt Station – In Waldsee standen vereinzelt OP-Säle still

Von Emanuel Hege

KREIS RAVENSBURG - Die Oberschwabenklinik und vor allem Handwerksbetriebe der Region kämpfen mit Personalausfällen durch die hochansteckende Omikron-Variante. Dafür sind andere Bereiche weniger stark betroffen. Überhaupt hat die Pandemie überraschende Auswirkung auf Krankheitsausfälle im Kreis Ravensburg.

„Der Krankenstand im Handwerk hat sich wegen Omikron verdoppelt“, beschreibt Franz Moosherr, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Ravensburg, die derzeitige Personaldecke in der Branche. In der jüngsten Vorstandssitzung sei von sieben Prozent Fehlquote in den vergangenen Wochen die Rede gewesen, normalerweise liege diese Quote bei 3,5.

Die Arbeitnehmer würden dabei nicht nur wegen Covid-Erkrankungen und Quarantäne fehlen. „Im Sinne der Betriebe bleiben die Angestellten auch bei kleineren Erkrankungen zu Hause oder kommen nicht zur Arbeit, während sie auf ein PCR-Test-Ergebnis warten“, erklärt Moosherr. Da Handwerker die Arbeit selten mit nach Hause nehmen können, schlage die derzeitige Situation in der Branche noch mal härter zu als bei Bürojobs. „Es ist eine große Herausforderung, vor allem in Bereichen, in denen die Auftragsbücher voll sind“, so Moosherr

An der Oberschwabenklinik (OSK) lag der Krankenstand im Januar immerhin bei 6,3 Prozent, informiert OSK-Pressesprecher Winfried Leiprecht. Der zehnjährige Mittelwert liegt bei 5,2 Prozent. „Da sind wir also deutlich drüber.“ 40 Beschäftigte waren während des Monatswechsels in Quarantäne. Gravierender ist die Situation im Pflegedienst der Kliniken. Hier liegt die Ausfallquote laut Leiprecht bei 7,5 Prozent. Im Gegensatz zu einem bisherigen Mittelwert von 5,9 Prozent.

Im Krankenhaus Bad Waldsee standen vergangene Woche vereinzelt auch OP-Säle wegen Personalmangels still.
ARCHIVFOTO: WOLFGANG HEYER

Am Dienstag hat die OSK-Leitung daher entschieden, am Westallgäu-Klinikum in Wangen eine Station wegen Personalmangels voraussichtlich bis Monatsende zu schließen. Damit stehen laut Leiprecht 20 Betten weniger zur Verfügung. Schon in den vergangenen Wochen waren einzelne Betten in Wangen aus dem Betrieb gezogen worden. „Am St.-Elisabethen-Klinikum in Ravensburg und am Krankenhaus Bad Waldsee standen vergangene Woche vereinzelt auch OP-Säle wegen Personalmangels still“, so Leiprecht weiter. Eine komplette Station zu schließen, sei jedoch neu.

Sönke Voss ist stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben (IHK). Er nennt die Ausfälle eine große organisatorische Herausforderung und verweist auf eine Blitzumfrage des Dachverbandes DIHK vom vergangenen Wochenende, deren Ergebnisse auch auf den Kreis zutreffen. Von 370 befragten Unternehmen bewertet jeder vierte Betrieb seine aktuellen Personalausfälle als „erheblich“. Immerhin stufen nur vier Prozent ihre personelle Unterbesetzung als „kritisch“ für die Aufrechterhaltung ihrer Angebote ein. Die Betriebe würden jedoch mit einer sich verschärfenden Entwicklung in den nächsten Tagen rechnen. Noch gravierender schätzen die IHK-Unternehmen die Folgen aufgrund von Personalausfällen bei Zulieferbetrieben oder anderen Geschäftspartnern ein. Denn die größten Probleme würden Betriebe aus dem Sektor Transport und Logistik melden.

Das Infektionsgeschehen hat natürlich auch bei den Feuerwehren und den Hilfsorganisationen des Landkreises zugenommen, schreibt Kreisbrandmeister Oliver Surbeck auf Nachfrage. Stand Dienstag seien aber alle Stützpunktfeuerwehren des Landkreises einsatzfähig, der Betrieb aktuell nicht eingeschränkt und der Krankenstand auf einem normalen saisonalen Niveau der vergangenen Jahre, so Surbeck.

Während also die Ausfälle im Kreis mit unterschiedlichen Auswirkungen steigen, veröffentlichte die DAK-Versicherung Baden-Württemberg gegenteilige Zahlen für 2021. Demnach ist der Krankenstand im Land im Vergleich zu den Vorjahren zurückgegangen. Außerdem war der baden-württembergische Krankenstand im vergangenen Jahr bundesweit der niedrigste.

Auch Sönke Voss von der IHK Bodensee-Oberschwaben habe in Gesprächen mit Kreisunternehmen mitbekommen, dass der Krankenstand während der Pandemie tendenziell rückläufig sei. Die Unternehmen hätten im Zuge der Pandemie aufwändige Hygieneschutzmaßnahmen umgesetzt – die Erklärung vieler Experten, dass dadurch weniger Erkältungskrankheiten auftauchen, hält Voss für plausibel.

Den Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft überraschen die DAK-Zahlen ebenfalls nicht. Neben den Hygienemaßnahmen erklärt Franz Moosherr den Trend auch mit fehlendem Sport. Denn wegen Verletzungen beim Fußball oder Skifahren fielen Handwerker vor der Pandemie häufiger einmal aus.

Doch Moosherr und Voss nennen einen weiteren Grund für den positiven Gesamttrend: Die Vorsorge, also das betriebliche Gesundheitsmanagement, werde bei vielen Unternehmen im Kreis immer professioneller. Das reiche von besseren Sicherheitsunterweisungen bis hin zum Zuschuss für die Mitgliedschaft im Fitnesscenter.

Werner Bader aus Bad Waldsee wird „Ärzte-Weltmeister“ in Oberammergau

Facharzt absolvierte die Halbmarathonstrecke im Skilanglauf in 64 Minuten

Von Sabine Ziegler

BAD WALDSEE - Alle Augen sind aktuell auf Olympia gerichtet. Dabei erbringen Sportler auch bei anderen Wettkämpfen Leistungen, auf die sie stolz sein können. Ein Beispiel dafür ist der Waldseer Mediziner Werner Bader (60), der beim „König-Ludwig-Lauf“ am Wochenende in Oberammergau „Ärzte-Weltmeister“ im Skilanglauf geworden ist. Die Halbmarathonstrecke in freier Technik riss der Facharzt für Innere Medizin, Rheumatologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin in 64 Minuten herunter und kam mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 18 km/h unter die ersten 100. In seiner Altersklasse wurde er damit Gesamt-Zweiter, bei den Ärzten sogar Erster.

Und weil es am ersten Wettbewerbstag „beim Skating so gut gelaufen ist“ (Bader), wollte es der sportlich ambitionierte Arzt am Sonntag gleich nochmals wissen. Er ging zum Marathon auf die 43-Kilometer-Loipe im klassischen Stil und zog auch hier wieder an vielen Teilnehmern vorbei. Dabei hatte der erfahrene Skilangläufer diesen Stil in den letzten Jahren kaum trainieren können, weil die Spuren in immer wärmeren Wintern nur selten schön zu laufen sind.

Der Waldseer Skilangläufer Werner Bader war beim „König-Ludwig-Lauf“ in Oberammergau erfolgreich und sicherte sich in seiner Altersklasse den Titel „Ärzte-Weltmeister“. FOTO: PRIVAT

„Anfangs bin ich deshalb zurückhaltend geblieben. Aber vor den letzten zehn Kilometern habe ich gemerkt, dass ich noch genug Energie habe, und so konnte ich zu einem lang gezogenen Endspurt loslegen. Überholen macht halt immer noch Spaß“, lacht Bader. Zwei Teilnehmer seiner Altersklasse konnte er allerdings nicht mehr einholen. „Das war auch in Ordnung, man braucht ja fürs nächste Mal noch Ziele.“

Dieser Wettkampf für Ärzte und Apotheker wurde im Rahmen des traditionellen „König-Ludwig-Skimarathons“ ausgetragen und habe „als Gesamtpaket sehr viel Spaß gemacht“, konstatiert Bader trotz der dort vergossenen Schweißtropfen. Das Teilnehmerfeld umfasste nach Angaben des Mediziners 500 Starter – darunter Spitzenläufer aus ganz Europa.

Davon ließ sich der Arzt aber nicht beeindrucken, obwohl er im Spätsommer aufgrund einer Ellenbogenentzündung drei Monate sein Ausdauertraining auf dem Fahrrad unterbrechen musste. „Weil ich mit dem linken Arm nicht einmal den Fahrradlenker halten konnte, war ich schon frustriert und merkte, wie schnell man leistungsmäßig abbaut“, räumt Bader ein. Schließlich habe er sein Rad auf einer Rolle eingespannt und sei auf der Terrasse einhändig geradelt. „Es gibt immer Mittel und Wege, seinen Körper zu trainieren.“

Auch in jüngeren Jahren hat der Familienvater mehrfach Medaillen geholt, weil er in verschiedenen Disziplinen wie Triathlon, Duathlon, Mountainbike und Skilanglauf siegreich vom Platz gegangen war (SZ berichtete). Die Initialzündung für den Start beim diesjährigen „König-Ludwig-Lauf“ sei von Ewald Fast gekommen, der dank Schneefalls im Dezember die Loipen auf dem Waldseer Golfgelände spuren konnte. „Das hat meine Motivation angeregt und ich bin dann an einigen Wochenenden auf den Loipen in Vogt, Winterstetten, Isny und in Balderschwang unterwegs gewesen“, erzählt der Skilangläufer von seinen Vorbereitungen auf Oberammergau. Eigentliche „Basis“ seiner sportlichen Erfolge sei aber das funktionelle Krafttraining und die Ausdauer hole er sich auf dem Fahrrad.

Skilanglauf ist aus medizinischer Sicht eine der gesündesten Ausdauersportarten, die auch von Neulingen betrieben werden kann; bei etwas winterlichem Wetterglück sogar direkt vor der Haustüre. „Am Schönsten ist es tatsächlich, wenn wir hier in Bad Waldsee, auf dem Atzenberg oder bei Vogt laufen können. Ansonsten bieten sich die Loipen im Raum Leutkirch-Isny an, wo die Streckenführung mitunter flach ist“, sagt Bader. „Anfänger sollten sich mit Spaß an die Sache machen und sich die Technik etwas zeigen lassen. Bei reinen Sportanfängern würde sich vorab auch ein 'Gesundheits-Check-up' empfehlen“, rät der Sportmediziner.

Und wie überwindet man in der kalten Jahreszeit seinen inneren Schweinehund und geht hinaus ins Freie? „Fangen Sie mit kleinen Hindernissen an, dadurch haben Sie auch Erfolgserlebnisse. Je häufiger Sie sich bewegen, desto leichter fällt es Ihnen. Am besten täglich ein kleines Grundprogramm - selbst fünf bis zehn Minuten bringen schon etwas. Und an Tagen mit mehr Freizeit sollten Sie auch mehr Zeit für Bewegung einplanen“, empfiehlt Bader. „Ich finde es zum Beispiel schön, wenn ich morgens schon vor dem Frühstück Sport treiben kann – man trinkt danach den besten Kaffee der Welt!“

Aulendorfs Bürgermeister nach Corona-Infektion wieder im Rathaus

Ein milder Verlauf – Aulendorfs Bürgermeister gilt noch nicht als genesen

Von Paul Martin

AULENDORF - 1260 Aulendorferinnen und Aulendorfer sind seit Pandemiebeginn bis Ende Januar an Corona erkrankt. Einer davon war jüngst Bürgermeister Matthias Burth. Auf Nachfrage der „Schwäbischen Zeitung“ berichtet der ungeimpfte Rathauschef nun von seinem Krankheitsverlauf. Als offiziell genesen gilt er noch nicht – auch wenn die Quarantäne inzwischen vorbei und der Bürgermeister wieder gesund ist.

Aulendorfs Bürgermeister Matthias Burth ist nach seiner Corona-Erkrankung zurück im Rathaus. Auf 2G-Veranstaltungen darf der ungeimpfte Rathauschef aber noch nicht.
ARCHIVFOTO: SYBILLE GLATZ

„Am Anfang hatte ich Kopfschmerzen“, antwortet Burth auf die Frage, wie die Erkrankung bei ihm verlief. „Später waren es milde Erkältungssymptome“, erzählt er weiter. „Also insgesamt ein milder Verlauf. Glücklicherweise!“ Die Infektion ist inzwischen überstanden, Burths Quarantäne beendet, und der Chefsessel im Aulendorfer Rathaus wieder besetzt. Am Mittwochabend leitete er die Sitzung des Technik- und Umweltausschusses des Gemeinderats.

Abgesehen von solchen Sitzungsterminen war der Veranstaltungskalender von Matthias Burth in den vergangenen Monaten leerer als der seiner Amtskollegen. Burth hatte auf Nachfrage schon vor Monaten öffentlich gesagt, sich aus „persönlichen Gründen“ nicht gegen Covid-19 impfen zu lassen. Folglich konnte er sämtliche 2G-Veranstaltungen, bei denen also der Einlass nur mit gültigem Immunisierungsnachweis gewährt wurde, nicht besuchen.

Das ändert sich bald. Aber noch nicht sofort. Denn: Wie alle anderen Infizierten auch, gilt Burth nach überstandener Covid-Erkrankung nicht automatisch als genesen. Nach dem PCR-Testergebnis müssen 28 Tage vergehen, bis der Genesenen-Status in der CoV-Pass-App freigeschaltet wird – und damit beispielsweise Besuche in Gastronomie, Therme oder Theater wieder möglich sind.

Auf die Frage, ob er sich denn auf (wieder) mehr Präsenzveranstaltungen freut, sagt Burth: „Da habe ich mir ehrlich gesagt noch keine Gedanken darüber gemacht.“ Und er fügt an: „Das war ja keine beabsichtigte Infektion. Durch steigenden Fallzahlen, wie gerade überall, kam es halt dazu.“ Bald gilt er also als genesen. „Für wie lange, das sehen wir ja dann“, sagt der Bürgermeister in Anspielung auf die Gültigkeit des Genesenen-Status. Die dauerte in Deutschland bis vor Kurzem, wie in anderen EU-Staaten auch, sechs Monate – inzwischen sind es hierzulande nur noch drei Monate.